

Aus dem Volksmusikarchiv

Der Musiker Julius Oskar Stief

Im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern befanden sich seit über 20 Jahren zahlreiche handschriftliche Noten der alten „Kirchdorfer Musi“. Johann Baptist Bernhofer, der verstorbene „Wagner“ von Kirchdorf, und sein Sohn haben die Notenhandschriften vor dem Vergessen bewahrt und ans Volksmusikarchiv zur Aufbewahrung gegeben. Viele der Noten tragen den Namen und Stempel von Julius Oskar Stief (1865 bis 1935), dem ehemaligen Wagnersesellen, den die Familie als Erziehungsbruder von Sigmund und Baptist Bernhofer aufgenommen hatte. Therese Maier (geboren 1917), geborene Bernhofer, hat dem Volksmusikarchiv ihre Erinnerungen an ihre Jugendzeit nach dem Ersten Weltkrieg in Kirchdorf aufgeschrieben, die wir hier auszugsweise zitieren dürfen:

Oskars Vater blieb auf See, seine Mutter war aus Meran/Südtirol. Oskar erhielt öfter Briefe von ihr. Oskar war auch Wagner von Beruf und ein großer Musiker. Die Geige und Trompete waren seine Hauptinstrumente. Als kleine Kinder hatten wir wenig Kontakt zu ihm, später durfte ich bei Hochzeiten seine Geige für ihn zum Wirt bringen, weil er mit der Trompete beim Kirchenzug dabei war. Er trug gerne Kotzen und feste Trachtenschuhe, viel Taler am Leib und schöne Fingerringe. Bei Festgottesdiensten spielte, er die Geige, zu Hause würde oft geprobt. Auf Abhärtung hat er vieles gehalten. Im Winter schlug er das Eis von der Brunnenleitung



Julius Oskar Stief.

Foto: Volksmusikarchiv

und ließ sich das Wasser über den Rücken laufen. Im Sommer stand er im Bach und ließ sich vom Reserverüberwasser duschen.

Sehr früh hatte Oskar ein Fahrrad und machte weite Fahrten damit. Sonntagnachmittag sagte er dann, er werde noch ein bißchen über die Grenze fahren. Das konnten wir gar nicht fassen — was wußten wir von der Grenze?

Ein eigenes Zimmer hatte er auch. Ein Wäschekorb

stand für die Brasilütcher bereit, diese mußten wir dann waschen. Dieser Duft! Der alte Schrank war voll Musikalien. Die Proben von der Blaskapelle waren meistens im Haus, so hatte er die Aufsicht darüber. Viele Noten waren von Oskar handschrieben und mit der schwungvollen Unterschrift „Julius Oskar Stief, Wagner und Musiker“ unterzeichnet. Auch von Huber von Noderwiechs war manches unterschrieben.

Sigmund Bernhofer spielte den Baß bei der Kapelle. Er hatte das Unglück, in den älteren Jahren noch durch einen Motorradfahrer ein Bein zu verlieren, und war somit gehbehindert.

Fast 30 Jahre sind Xaver Grabichler und Oskar alle Jahre zum Fraufest am 15. August nach Birkenstein gegangen. Wirts-Mari und ich durften einmal mitgehen. Mit dem Bus sind wir bis Irtschenberg gefahren. Dann über Wilparting nach Niklasreuth, da hatten wir Mittag. Von Oskar wußten sie schon, daß er eine Portion Eier bekommt. In Elbach waren wir noch zum Schlafen angemeldet, wir Mädl im Heu. Wir gingen dann noch zur Lichterprozession nach Birkenstein, das war ein Erlebnis.

Die Hauptarbeit von Oskar war in der Wagnerei. Seine Gesundheit ließ früh nach... Nach kurzer Krankheit ist Oskar im November 1935 an einem Sonntag im 71. Lebensjahr in meinen Armen entschlafen. Seine Uhr in der Hand blieb auf die Minute stehen... In den Kriessjahren wurden die Noten vernachlässigt und nicht mehr gebraucht. So übergab sie mein Bruder an Herrn Schusser.

Bei der Redoute am 6. Februar (ab 18.30 Uhr Musik zum Abendessen, 20 Uhr Ballmusik) im Gasthaus Kriechbaumer in Mietraching erklingt wieder Streichmusik aus den alten Notenhandschriften von Kirchdorf am Haunpold. Karten gibt es nur im Vorverkauf beim Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, 83052 Bruckmühl. Ernst Schusser